

„Über die wechselvolle Geschichte ließe sich ein Buch schreiben“

Beim aktuellen Heimaträtsel tippen viele Leser auf das alte Rathaus von Groß Salze – gesucht ist aber ein Gebäude auf dem Burghofgelände

Von Ulrich Meinhard
Schönebeck • „Das ist das alte Rathaus von Salze.“ Erstaunlich viele Leser waren sich beim Anblick der nebenstehenden alten Fotografie sicher, das heutige Salzlandmuseum zu erkennen. Eine gewisse Ähnlichkeit ist aufgrund des Giebels sicher vorhanden – aber es ist ein anderes Gebäude.

„Da ich in Schönebeck groß geworden und in diesem Betrieb schon 30 Jahre tätig bin, bin ich mir hundertprozentig sicher, dass es sich hier um die Burg Schadeleben im Burghof in Bad Salzelmen handelt. Heute Diakonieverein Pflegeheim Burghof“, schreibt **Jacqueline** – und fügt liebe Grüße an.

Ausführlich fällt der Text von **Harald Bahr von Ehrenberg** aus: „Im aktuellen Rätsel wird ein Gebäude der jetzigen Diakonie Burghof gesucht. Der Magdeburger Erzbischof Burchard III. ließ die Burg zwischen 1310-1319 erbauen. In den Jahren 1533 und 1804 erfolgten jeweils Um- und Anbauten der Burg Schadeleben. Maroder Zustand machte es aber notwendig, sie 1874 zum Teil wieder abzureißen. Übrig-



Das prägnante Burghof-Gebäude mit dem Renaissance-Giebel gestern und heute.

blieb das im Bild gezeigte Gebäude. Es diente nach dem Abbruch der restlichen Burg als dreistöckiges Wohnhaus für

die dort angestellten Oberbeamten. Jetzt befindet sich hier die Verwaltung der Diakonie Burghof Schadeleben.



Fotos: Salzlandmuseum/Meinhard

Über die wechselvolle Geschichte ließe sich aber ein Buch schreiben. Die Burg war Bischofssitz, Fluchtburg bei

kriegerischen Auseinandersetzungen, Herrenhaus verschiedener Groß Salzer Adelsfamilien, 1900 bis 1937 Arbeits- und

Landarmenhaus, Zwangsarbeitsanstalt für Vagabunden, Bettler, Arbeitsscheue, Kleinkriminelle beiderlei Geschlechtes, Frauenheim nebst ihren Kindern, die dort Schul- und Religionsunterricht erhielten, in Kriegszeiten Lazarett, dann Heim für soziale Betreuung, Stadtarchiv und schließlich Feierabend- und Pflegeheim des Diakonievereins.

Man kann sagen, dass es bis zur Auflösung der Zwangsarbeitsanstalt ein Ort der strengen Disziplinierung war und Verstöße gegen die Hausordnung und dem täglichen Arbeitsplan hart und in den Anfangszeiten sogar mit körperlicher Züchtigung bestraft wurden. Wecken war um 4, Nachtruhe um 21 Uhr.“

„Ich musste nicht lange überlegen, denn ich glaube, dass auf dem Bild das heutige Verwaltungsgebäude des Diakonievereins Burghof (Pflegeheim) abgebildet ist. In diesem Gebäude war auch unter anderem von 1970 bis etwa 1973 das Sozialamt des Rates des Kreises untergebracht. Das Gebäude im hinteren Teil des Bildes zeigt eine Unterkunft der Heimbe-

wohner“, schreibt **Hannelore Rätzel**.

„Das Foto zeigt das 1533 errichtete Herrenhaus des historischen Burghofes“, weiß **Jürgen Hennenhöfer**. „Als ‚Zwangs-Arbeits-Anstalt‘ 1804 gegründet, diente der Burghof verschiedenen Zwecken, geprägt durch sozial-diakonische Arbeit. Seinen jetzigen Namen erhielt der Burghof 1993: Diakonieverein Heimverbund Burghof e.V. Außergewöhnlich ist die gegenüberliegende Kirche in achteckiger Form mit Ausrichtung nach Norden.“

Beteiligt haben sich an der Lösungsfindung auch (keine Garantie auf Vollständigkeit) **Roland Wenzel, Eva Koch, Henny Köppel, Gunnar Heise, Christel Altwasser und Simone Held**. Simone Held merkte an, dass ihr Weg als Kind von der Ludwig-Schneider-Schule über das Burghofgelände zur städtischen Gärtnerei in der Boeltzigstraße führte, wo ihre Mutter arbeitete.

Gewonnen hat dieses Mal **Henny Köppel**. Sie kann sich in der Redaktion einen Biber-Ticket-Gutschein im Wert von zehn Euro abholen.